

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

H. 87/88 des Käymererke

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unstrukturierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.
Aufändigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 34. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 23. August 1902. 17. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs S. 4235.

Kandmachung.

Die häufige Wiederkehr der Fälle, daß
bauliche Herstellungen als vollendet zur Anzeige
gebracht werden, die sich bei der Vornahme des
kommissionellen Lokalaugenscheines als unvoll-
ständig und zur Verhütung noch nicht geeignet
erweisen und über einen und denselben Bau
mehrere kommissionelle Erhebungen stattfinden
müssen, ehe der Bewohnungs- oder Benützungskonsens
in vollem Umfange erteilt werden kann,
veranlaßt den Stadtrat, die beteiligten Kreise
und insbesondere die als Bauführer in
Betracht kommenden Baugewerbetreibenden
zu erinnern, um die Vornahme der Collaudierung
für die ausgeführten Bauten insoweit
nicht anzuführen, als nicht diese in einem den
baupolizeilichen Anforderungen vollkommen
entsprechenden Stande sich befinden.

So geht es unter anderem nicht an, neu hergestellte
oder adaptierte Wohnräume der Collaudierung zu unterziehen,
bevor das Mauerwerk nicht ausreichend trocken ist, die Heiz-
anlagen in sämtlichen Räumen nicht fertig gestellt oder die
Sicherheitsvorkehrungen, die in besonderen Fällen im Baukonfense
vorgeschrieben werden, nicht vollständig zur Ausführung gebracht
worden sind.

Wo daher in Einklang der eine oder der andere Mangel
der gedachten Art bei dem über die Vollendungsanzeige
vernommene kommissionelle Lokalaugenschein an den Tag
kommen sollte, wird die Erteilung des Benützungskonsenses ohne
Rücksicht auf die eventuelle Benützung des einen oder des
anderen Teiles der betreffenden Baulichkeit verweigert werden
müssen, beziehungsweise die Collaudierungskommission, ohne sich
in die weitere Beschäftigung des Bauobjektes einzulassen, die
kommissionelle Erhebung ohne weiters abzubrechen haben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. August 1902.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker. m. p.]

Landtagsabgeordneter Gottfr. Jaz.

Gottfried Jaz, dieser hervorragende Sohn Waidhofens,
der seine Vaterstadt durch 10 Jahre im Reichsrat und
12 Jahre im Landtage vertrat, verdient eine gerechte, objektive
Würdigung wenigstens nach seinem Tode.

Geboren am 4. November 1844 als Sohn des Lederer-
meisters Anton Jaz, besuchte er die Volks- und Unterrealschule
in Waidhofen, die Oberrealschule in Linz, bezog mit 16 Jahren
die Technik in Wien und hierauf die Bergakademie in Leoben;
im Jahre 1866 wurde er Hüttenadjunkt, im nächsten Jahre
Hüttenmeister und im Jahre 1868 Hüttendirektor der Juden-
burger Eisenwerke; nach Umwandlung derselben in eine Aktien-
gesellschaft wurde Herr Jaz Direktor der St. Michaeler Eisen-
werke und als diese in den Besitz der Montangesellschaft über-
gegangen waren, zog er sich im Jahre 1888 nach Waidhofen
zurück; im Jahre 1890 wurde er in den Landtag gewählt, im
Jahre 1891 in den Reichsrat, dem er bis zum Jahre 1900
angehörte. Durch eine Periode gehörte der Verstorbene dem
Gemeinderat in Waidhofen und seit 2 Jahren dem Gemeinde-
ausschusse in Zell an.

Der Vereingte war ein durch und durch ehrlicher, offener,
biederer Charakter, nicht birgiam und schmiegsam, sondern felsen-
fest und stahhart, konsequent bis zur Rücksichtslosigkeit; was
Jaz für gut und recht erkannte, daran hielt er fest, unerschüt-
terlich, was er für schlecht ansah, bekämpfte er, mochte kommen,
was da wollte; er war ein abgesetzter Feind der Kompromisse;
lieber ehrlich fallen, als mit Preisgebung oder auch nur Rück-
sichtigung der Grundsätze sieden, das war sein Prinzip. Jaz
war ein Feind der Populärstascherei; jede Frage behandelte
er nicht vom beschränkten Standpunkte der Richtungsgruppe,
sondern von dem der Allgemeinheit, der Gesamtheit. Wer ihn
zumute, eine lokale Frage agitatorisch zu verwerthen, der kam
schön an. So hat er vor nicht gar langer Zeit den Schreiber
dieser Zeilen, als er ihm nahegelegter Feind der Kompromisse
in die Hand zu nehmen, kurz abgefertigt: Ich kaufe mir
das Landtagsmandat nicht mit dem Gelde der Steuerzahler.

Jaz hatte auch seine Fehler, aber sie gereichten dem Ver-
storbenen nicht zur Schande, sie waren eben der Ausfluß, die
natürliche Folge seines granitenen Wesens.

Herr Jaz verfügte über ein reiches Wissen; er war be-
wandert in der Geschichte, in den Naturwissenschaften, in der

Theologie und darum auch ein überzeugter, gläubiger Christ, er
war bewandert in der Technik und Nationalökonomie, sein
Stechepferd war Nahrungs- und Finanzwissenschaft. Bekannt
ist sein erstaunliches Zahlengedächtnis; so manchen seiner Be-
kannten überraschte er mit einer Gratulation zum Geburts-
oder Trauungstage, den der Betreffende selbst übersehen hatte.
Dieses Zahlengedächtnis kam ihm außerordentlich zu statten in
Zoll- und handelspolitischen Fragen. Er wußte genau, was
Österreich produzierte, was es ein- und ausfuhr; soweit die
Zahlen in diesem Punkte überhaupt verlässlich sind, Jaz kannte
dieselben; er war orientiert über die wirtschaftlichen Verhältnisse
Deutschlands, der Schweiz, Englands u. s. w. Ich machte
mir zuweilen den Spaß, nahm irgend einen Ausweis in die
Hand und examinierte ihn. Ein wohlgerüsteter Prüfungskan-
didat kann die Statistik seines engeren Vaterlandes nicht
besser kennen, als Herr Jaz die der kultivierten Welt.

Jaz war ein Mann des Fortschrittes, aber des Fort-
schrittes auf gesunder Basis.

Jaz war ein deutscher Mann; nicht immer von Deutsch-
tum reden, sondern deutsch handeln, pflegte er zu sagen; er
liebte sein deutsches Volk, vertrat die Forderungen und Rechte
der Deutschen allerdings nicht in marktschreierischer Weise.

Das Hauptgewicht jedoch legte Herr Jaz jederzeit auf
die wirtschaftlichen Fragen. Seine Reden in Nahrungs-, zoll-
und handelspolitischen, in agrarischen, in verkehrspolitischen und
Eisenbahnfragen, in Sachen des ungarischen Ausgleiches u. s. w.
sind wahre Fundgruben zwar nicht für den Phrasendrescher,
aber für den ernstesten Nationalökonom; seine diesbezüglichen
Ausführungen wurden von der Börsenpresse nicht gebracht oder
gefälscht, ein Beweis, daß die Politik des Herrn Jaz dem
Spekulantentume wider den Strich war, aber nützlich den pro-
duzierenden Ständen.

Jaz galt als einer der eifrigsten Besucher der Sitzungen;
wenn alles flüchtete, Jaz hielt aus; unermülich tätig war er
in den Ausschüssen, die unbankbarste, aber wichtigste Leistung
eines Abgeordneten; er war nicht der Mann vieler Worte,
sondern der Arbeit, der rastlosen, der selbstlosen Arbeit.

Ehrend für den Verstorbenen und seine Tätigkeit be-
zeichnend ist das Telegramm des Eisenbahnministers, das Tele-
gramm des Landmarschalles, die Kranzspende des Landes-Aus-
schusses, das Telegramm und der Kranz der Landes-Hypotheken-
Anstalt, die Stellen, die er innehatte, die Ausschüsse, denen er an-
gehörte. Landesauschuß Scheicher erklärte einmal im Privat-

Die schwarze Schaar.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wescher.
Alle Rechte vorbehalten. 28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In der Tat erblickte er den bleichen Kopf Greliches vor
sich. Er hatte die Augen geschlossen und schien tot zu sein.
„Man hat diesen Mann im Cours-la-Reine aufgefunden“,
sagte einer der Männer, die ihn gebracht hatten. „Er hatte
einen gefährlichen Messerstich in die Brust bekommen. Man
trug ihn auf die nächste Polizeiwachstube, wo er zwei Stunden
lang bewusstlos blieb. Endlich kam er zu sich und konnte seine
Wohnung angeben.“

„Hat niemand ihn gesehen, als er den Messerstich er-
hielt?“ fragte Vidache.

„Doch. — Ein Fußgänger, der durch den Cours-la-Reine
ging, vernahm einen lauten Schrei und als er in die Richtung
blickte, aus welcher derselbe kam, gewahrte er einen Mann, der
in der herrschenden Dunkelheit entflohen, während dieser andere
hier zu Boden fiel. Der Mörder rannte bis zu einem Wagen,
der in der Nähe an einer Straßenecke hielt und der mit ihm
sodort in lausendem Galopp davonjagte.“

Vidache und Patrick blickten einander an.

„Wieder nur er“, murmelte der Erstere.
Patrick ersuchte die beiden Männer, den Verwundeten in
sein Zimmer hinaufzutragen. Dort brachte man ihn zu Bette,
ohne daß er dabei zum Bewußtsein erwacht wäre.

Die Witwe Grelische warf sich vor dem Bette auf die
Knie und erfaßte die wie leblos herabhängende Hand ihres
Sohnes.

„Er ist tot. Mein Gott! Er ist tot“, sagte sie zwischen
Tränen und Schluchzen.

Vidache war inzwischen um einen Arzt gerannt, der eine
Viertelstunde später anlangte. Er untersuchte den Verwundeten
aufs Sorgfältigste und nachdem er seine Befehle erteilt hatte,
entfernte er sich wieder. Patrick begleitete ihn hinaus.

„Herr Doktor“, fragte er, „wird der Mann am Leben
bleiben?“

„Die Verwundung ist eine sehr schwere“, lautete die
Antwort des Arztes „und vor morgen kann ich kein Ansicht
äußern.“

Die Witwe Grelische wich während der ganzen Nacht
nicht von dem Lager ihres Sohnes und auch Vidache blieb bei
Patrick. Wiederholt stiegen sie mit einander in das Zimmer
des Verwundeten hinauf, um den Augenblick nicht zu versäu-
men, da dieser zu sich kommen würde. Doch das Fieber,
welches schon der Arzt konstatiert hatte, währte die ganze Nacht
und wich keinen Augenblick der Besinnung.

Erst am nächsten Mittag, als der Arzt bereits seinen
zweiten Besuch abflattete, schlug der Verwundete die Augen auf
und schien die ihn umgebenden Personen zu erkennen.

Patrick versuchte einige Fragen an ihn zu richten, allein
die Lippen des Mannes blieben verschlossen und er beantwortete
keine der an ihn gerichteten Fragen.

Gegen Abend endlich schien sich sein Zustand, dank der
Fürsorge seiner Mutter, einigermaßen zu bessern, denn er ver-
langte Patrick zu sehen.

Wenige Sekunden später stand dieser vor ihm.

„Er hat mich ermordet — der Elende —“, murmelte Gre-
liche mit einer gewaltsamen Anstrengung zu sprechen. „Er hat
mich ermordet — aber ich werde mich rächen.“

„Wer ist Ihr Mörder?“ fragte Patrick über ihn geneigt,
um keines seiner Worte zu verlieren.

Auch Vidache war leise in das Zimmer getreten und
stand laufend da.

„Der Patron — der Peruaner — war es —“, sagte
Grelische.

„Der Mann, der auch Herrn Lacedat ermordet hat?“
fragte Patrick.

„Ja.“

„Aus welchem Grunde tat er das?“

„Um ihn zu berauben.“

„Und Sie waren ihm dabei behilflich?“

„Nein.“

„Aber gekannt haben Sie ihn?“

Grelische zögerte. Kalter Schweiß trat auf seine Stirne.

„Ja“, erwiderte er mit einer gewaltigen Anstrengung.

„Er hatte mich beauftragt, in Paris die Wohnung eines
Mannes auszukundschaften, der sich Rodrigues nannte. — Ich
paßte dem Wagen auf, der ihn nach Clamart brachte —
klammerte mich dann rückwärts an die Hinterachse und so er-
fuhr ich, daß Herr Rodrigues eigentlich Lacedat heiße und in
der Lffremont-Straße wohne.“

„Unglückseliger Mensch. So waren Sie an diesem
furchtbaren Verbrechen mitbeteiligt.“

Grelische ließ das müde Haupt sinken und Tränen rollten
über seine hageren Wangen.

„Sie müssen nämlich wissen“, fuhr Patrick fort, „daß
Sie wieder ein schweres Vergehen auf sich luden, als Sie mir
vorgestern auf meine Fragen nicht antworten wollten. — Ein
neues und schreckliches Unglück hat Fräulein Lacedat heimge-
sucht. Der Mann, der Sie ermorden wollte, hat ihren un-
mündigen Bruder entführt.“

Jacques Grelische zuckte zusammen und ein dumpfes
Aechzen entrang sich seiner Brust.

„Schrecklich, schrecklich“, murmelte er. „O verzeihen
Sie mir. Doch wenn Sie wüßten, was für ein Mensch das
ist. — Ich fürchtete mich, ihn zu verraten, denn seine Rache
ist furchtbar.“

„Man sehen Sie ja, in welcher Weise er Ihre Ver-
schwiegenheit belohnte.“

„Der Berruchte. — Begeben Sie sich in das Schwarze
Haus, Chapella-Boulevard, Paradies-Gäßchen — dort ver-
sammeln sich die Banditen gewöhnlich. — Und lassen Sie das
Wirtshaus, Chartresstraße 28, überwachen, denn es bildet den
Ausgang des Schwarzen Hauses.“

„Sie glauben also, daß wir uns dort des Mannes be-
mächtigen können, den Sie den Peruaner nennen?“

„Nein“, sagte Grelische, den Kopf schüttelnd, „siner
werden Sie sich niemals bemächtigen können.“

„Und glauben Sie, daß er das Kind in dieses Haus
gebracht hat?“

gespräche: Jaz ist die beste Arbeitskraft im Landtage, jeder Bezirk kann stolz sein, diesen Mann zu wählen, er ist geradezu unentbehrlich, er erspart dem Lande schon Millionen.

In welcher Beziehung Herr Jaz zur Hbbdtalbahn stand, beweist der Umstand, daß dieselbe in Abgeordnetenkreisen scherzhaft die Jaz-Bahn genannt wurde; die Stadt Waldhofen an der Hbbs hat ihn deswegen auch zu ihrem Ehrenbürger ernannt und die jetzige Gemeindevertretung, die zum größten Teile aus politischen Gegnern des Verstorbenen besteht, hat den Sarg mit einem Kranze geschmückt und dadurch sich selbst geehrt. Ehre, wenn Ehre, Dank, wenn Dank gebührt. Ein Kranz der dankbaren Bürger zeigt, wie er bestrebt war, den speziellen Wünschen seiner Wähler nachzukommen und ihnen mit Rat und Tat beizustehen.

Jaz war ein Mann im vollsten Sinne des Wortes, geehrt und geschätzt von seinen Freunden und Gesinnungsgenossen, geachtet von seinen Gegnern; den Beweis dafür hat das Leichenbegängnis am letzten Dienstag erbracht, daselbst war eine imposante Trauerkundgebung. Landesauschuß Prälat Dr. Scheicher nahm unter Assistenz von 16 Geistlichen die Einsegnung vor; dem Sarge folgten außer den Verwandten Bizebürgermeister aus Wien Josef Strobach, Statthalterrat Baron Lederer von Amstetten, Dr. Baron Pleker mit dem Stadt- und Gemeinderate Waldhofen, Herr A. Moyses mit dem Gemeindeauschusse Zell, die Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Schneider, Weiskirchner, Ely, Oberndorfer, Wohlmeier, Armann, Gregoris, Sengstbratt, Dr. Müller von der Hypothekbank, Handelskammerrat Adler, Landesrat Hardisch, Vertreter auswärtiger Gemeinden, die Spitzen der hiesigen Ämter und Behörden, Vertreter der Schulen, Militärvereinvereine, Christl. Arbeiter- und Gesellenvereine mit ihren Fahnen, eine Deputation des Bürgerkorps und der Feuerwehr und eine unzählige Menge Leidtragender. Außer den von Verwandten und befreundeten Familien gespendeten Kränzen fielen besonders auf der Kranz des Landesauschusses, der Stadt Waldhofen, der Hypothekbank, der Christl.-soz. Parteileitung, der antisemitischen Vereinigung des n.-öst. Landtages, des deutschen Volksblattes, der dankbaren Bürger.

Außer unzähligen Beileidschreiben von nah und fern liefen folgende Telegramme ein: Vom Eisenbahnminister, Bürgermeister Puzer, Landmarschall Gudenus, Bürgermeister Höfinger von Scheibbs, von den Abg. Radinsky, Huber, Ebenhoch u. s. w.

Bizebürgermeister Strobach hielt folgenden Nachruf: Gottfried Jaz! Dein Tagewerk ist vollbracht. Durch Gottes unerforschlichen Ratsschlus würdest Du in ein besseres Jenseits abberufen. Leider viel zu früh! Wir stehen mitten im Kampfe und hätten Deiner dringend bedurft. Dein reiches Wissen, Deine Tätigkeit auf allen Gebieten war tadellos. Wir, Deine Parteifreunde, sind gekommen, um Dir für alles zu danken, was Du unserer Partei, was Du aber auch dem christlichen Volke geleistet hast. Du warst ein treuer Sohn Deiner Stadt, Du warst ein echter deutscher Mann. Als gewählter Vertreter warst Du geradezu unermüdlich, nicht allein in den Sitzungen des Reichsrates und des Landtages, sondern auch in den Ausschusssitzungen weiltest Du vom Anfange bis zum Ende und hast Deine Pflicht voll und treu erfüllt. — Als Landes-Eisenbahnrat, als Mitglied der Verkehrsanlagen-Kommission und als Oberkurator-Stellvertreter der Hypothekbank hast Du Deine Pflicht erfüllt. Dein Wissen und Wirken sind nun mit Dir ins Grab hinab, aber nicht nur Deine Freunde, sondern die objektiven Gegner mußten Dein Wirken anerkennen und wenn auch heute diese Anerkennung nicht vollständig zur Geltung gekommen ist, so bin ich über-

zeugt, es wird die Zeit kommen, wo die Wähler in gerechter und treuer Weise Deiner dankbar denken werden. — Wir aber, Deine Freunde und Parteigenossen, geloben hier am Grabe, in Deinem Sinne weiterzuarbeiten, weiterzuarbeiten zum Wohle des deutschen Volkes, wie wir es bisher getan. Wir danken nochmals für alles, was Du getan. Wir werden Dich niemals vergessen und das Andenken an Dich wird niemals vergehen. — Gottfried Jaz! Lebe wohl, auf Wiedersehen!

Politische Rundschau.

Prag, 18. Aug. Der Redakteur des Prager Polizeianzeigers, welcher den Druck des bekannten Stedbriefes verschuldet hat, ist strafweise einem anderen Departement zugeteilt worden. Der Vorstand des Sicherheitspolizeiamtes Olitz, welchem die Ueberwachung des Polizeianzeigers oblag, ist im Ananement übergangen worden.

Paris, 18. August. Mehrere nationalistische Blätter treten neuerdings dafür ein, daß die katholischen Bürger gemeinsam die Steuer verweigern sollen. — Die „Libre Parole“ befürwortet die Veranstaltung einer S.ldsammlung, um die Gerichtskosten, welche den Steuerverweigerern erwachsen, zu decken. — In Perpignan wurde gestern eine Versammlung von 200 Wählern abgehalten, worin beschlossen wurde, die Steuerzahlung zu verweigern. — In Quimper trafen zahlreiche Landleute ein, um dem Generalkrat eine Massenpetition gegen die Schließung der Kongregationschulen zu überreichen.

Peterburg, 18. August. Durch einen weiteren Maß des Zaren sind fast sämtliche an den Februarunruhen in Moskau beteiligt gewesenen Studenten aus den Gefängnissen entlassen. Circa 100 Studenten werden aus Sibirien zurückgerufen, wohin sie verbannt waren; sämtliche dürfen Herbst die Universitäten besuchen, doch leßfürdet man im November neue Unruhen. Die Stellung des Unterrichtsministers gilt als erschüttert.

Frankreich.

Die Schließung der Ordenschulen geht überall mit Gewalt und unter dem Schutze von Polizei oder Militär vor sich. In Orest sollte Major Le Roi Ladurie mit einer Abteilung Militär die Klosterschwestern aus den Schulen von Deuarnenez entfernen. Er weigerte sich, das zu thun, und wurde deshalb zu Festungshaft verurteilt. Er wurde mit Oberstleutnant Saint Remy (siehe vorige Nummer) nach der Festung Port Saint Louis gebracht. In Ploudaniel, Folgoat und St. Meen wollten 610 Mann Soldaten sowie Arbeiter die Klosterschulen schließen, doch wurden sie von mehreren tausend Bauern mit Unrath beworfen, mit Stöcken geschlagen und schließlich warfen die Bauern mit Petroleum getränkte Holzstöße und Strohbündel unter die Soldaten und Arbeiter und zwangen sie schließlich, sich zurückziehen. Später wurden die Klosterschulen unter großer Schlägerei doch geschlossen.

Bulgarien.

Die vereinigten Gegner des revolutionären mazedonischen Komitees, welches Bulgarien auf Kosten der Türkei vergrößern will, haben einen Kongress abgehalten und ein zweites mazedonisches Komitee gegründet. Dadurch lebt die revolutionäre Bewegung im Balkan wieder neu auf.

Venezuela.

Die Revolution gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Aufständischen bestehen aus 25 Abteilungen zu je 1000

Mann unter der Führung des Generals Managua; ein Drittel des Landes befindet sich bereits in ihrem Besitze. Sie haben die Stadt Barcelona erobert und alle Mitglieder der Zivil- und Militärbehörden gefangen gesetzt, 29 Geschäftshäuser und 15 Wohnhäuser geplündert. Auch die Hafenstadt Puerto Caballo und die Stadt Trujillo ist im Besitze der Aufständischen und die Hauptstadt Caracas ist von ihnen b. d. oht. Präsident Castro hat sich nach Victoria zurückgezogen und so seine Hauptstadt auf der Ostseite dem Feinde preisgegeben.

Hilfe für den Bauernstand.

In einer Zeit, in welcher der Bauernstand gleichwie alle anderen arbeitenden Stände, von schwerster Not gedrückt ist, ist die Organisation der Bauernschaft eine der wichtigsten Bedingungen für die Besserung der ländlichen Lebensverhältnisse. Es ist demnach auch Aufgabe einer jeden Volksvertretung, welche sich ihrer Pflicht bewußt ist, für diese Organisation möglichst viel beizutragen. Je nachdem von einer Volksvertretung wenig oder viel für landwirtschaftliche Organisation geleistet worden ist, wird man auch den Wert dieser Körperschaft für den Bauernstand ermesen können. In Nieder-Oesterreich ist glücklicher Weise das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in einer ganz erfreulichen Entwicklung begriffen, innerhalb der abgelaufenen Landtagsperiode wurden bei 500 Raiffeisenkassen in Nieder-Oesterreich errichtet. Dieselben sind einer Zentral-Organisation nämlich in der Nied. Oesterr. Genossenschafts-Zentralkasse vereinigt. Die Geldbestände derselben sind bei der Nied.-Oesterr. Hypoth.-Anstalt in Verwaltung und belaufen sich bereits auf Kronen 8,000,000. — Diesen Raiffeisenkassen, welche der Beschaffung eines billigen Personalkredits für den Bauernstand gewidmet sind, wurden in der verflochtenen Landtagsperiode ein erfreuliches Augenmerk geschenkt. Ein weiterer Zweig der bäuerlichen Organisation so wie sie durch die Nieder-Oesterr. Landesverwaltung in die Hand genommen worden ist, besteht in jenen zahlreichen Vereinigungen, welche auf die Verwertung ländlicher Produkte von Getreide, Milch, Wein und Obst gerichtet sind. Namentlich die Errichtung von 20 Getreidelagerhäusern ist das erfreuliche Ergebnis der letzten 6 Jahre, ein Ergebnis um welches wir von vielen anderen Kronländern beneidet werden. Durch das Getreidelagerhaus wird die Macht des jüdischen Zwischenhändlers gebrochen und der Bauer der ausbeutenden Kräfte, der Markkonjunktur enttrückt. Durch die Wirksamkeit der noch so jungen Getreidelagerhäuser haben sich denn auch in den beteiligten Gegenden schon Preisverbesserungen für Getreide gezeigt und es ist kein Zweifel, daß bei einer noch ausgreifenderen Organisation und namentlich durch die Gewinnung großer Deereslieferungen, die Vorteile für den Bauernstand aus den Lagerhäusern noch von Jahr zu Jahr wachsen werden. Weitere Ergebnisse der letzten 6 Jahre sind auch die Erbauung einer Molkereizentrale in Wien, die Bildung der Winzerhausgenossenschaft in Wien und mehrere Winzergenossenschaften in verschiedenen Teilen des Landes. Auch wurden mehrere Obstverwertungsgenossenschaften gebildet und eine Wiener Verkaufsstelle zur Verwertung des Obstmostes errichtet.

In dem schweren Kampfe, welchen der Bauernstand gegen jüdischer Ausbeuterei und Großkapitalismus zu führen hat, darf natürlich die gründliche wirtschaftliche Ausbildung nicht verabsäumt werden; im Gegenteil ist es notwendig, den jungen Landwirt mit allen geistigen Waffen auszurüsten, die ihm zur Verteidigung seiner Existenz notwendig sind. In Berücksichtigung

„Das kann ich nicht wissen. Vielleicht hat der Peruaner das Kind mit sich in seine Wohnung genommen.“

„Wo befindet sich diese Wohnung?“

„Das weiß niemand. — Früher wohnte er mit seiner Mutter in der Mercadet-Straße. Doch seitdem er Herrn Lacadat getötet hat und dadurch reich geworden ist, hat er eine andere Wohnung bezogen. Er hat uns allen bei sofortiger Todesstrafe strengstens verboten, seinen Versuch zu machen, seine Wohnung in Erfahrung zu bringen — und man gehorcht ihm.“

„Aus wie vielen Köpfen bestand seine Bande?“

„Wir waren unserer sieben. Der Peruaner, der unser Oberhaupt war, der Roullenger, Büffel, Alleswüster, Schnüffler und ich, ferner der Mann, der ihm gegenwärtig als Kutscher dient und den Namen Wolfschnauze führt.“

„Und welches ist der wirkliche Name des Roullengers?“

fragte jetzt Bidache, der nähergetreten war. Doch die Anstrengungen, die der Verwundete schon bisher gemacht hatte, um die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten, hatten ihn völlig erschöpft. Röchelnd sank er in die Kissen zurück und deutete durch Zeichen an, daß er schreiben wolle.

Bidache zog sein Notizbuch hervor und hielt es ihm geöffnet mit einem Bleistift hin.

Mühsam schrieb Jacques Orelische einen Namen nieder.

„Vorz Paris besaßte sich gegenwärtig nur mit dem geheimnisvollen Mörder des greisen Geschwisterpaars in der Provence-Straße. Er sollte schon in nächster Zeit das Blutgerüst bestiegen und allem Anscheine nach würde er das Geheimnis, welches die Behörde nicht zu ergründen vermocht hatte, mit sich ins Grab nehmen. Sein Verteidiger hatte indessen versichert, daß der Mann einer hochachtbaren Familie angehöre. Doch wollte man in dieser Enthüllung bloß ein letztes verzweifeltes Mittel erblicken, um den Kopf des Verbrechers zu retten.“

Voll Neugierde griff Bidache nach dem Papierblatte, auf welches Orelische den Namen geschrieben. Nun sollte das Geheimnis endlich geklärt werden. Doch kaum hatte er einen Blick auf das Papier geworfen, als er einen Schrei des

Staunens ausstieß, er reichte das Blatt seinem Freunde Patrick, der ob der unerwarteten Enthüllung nicht minder erstaunt zu sein schien.

VIII.

Die Erschöpfung, die sich des Verwundeten nach diesem Verhöre bemächtigt hatte, war eine so große, daß er in eine Ohnmacht versank, die mehrere Stunden anhielt.

Bidache hatte voll Herzensangst des Augenblicks, da er wieder zum Bewußtsein erwachen würde, damit er seine Enthüllungen über das Oberhaupt der gefährlichen Bande, der auch er angehört hatte, vervollständigen könne. Doch Orelische wollte durchaus nicht aus seiner Ohnmacht erwachen. Das Fieber stieg immer höher, die Kräfte schwanden rapid und der Arzt, der im Laufe der Nacht sich wieder einfand, erklärte, daß das Ende bevorstehend sei.

In der Tat schien sich Orelische am nächsten Morgen, gegen 8 Uhr, sehr schlecht zu fühlen. Er machte eine Anstrengung, um sich im Bette emporzurichten und dabei murmelte er mit kaum vernehmbarer Stimme:

„Ich will sie sehen. — Ich will ihre Verzeihung ersehen.“

Bidache sagte sich sofort, daß der Verwundete das Fräulein Lacadat meine. Er begab sich auf der Stelle zu ihr, um sie von den Geschehnissen zu unterrichten und zugleich zu bitten, dem Verlangen des Sterbenden nachzukommen. Er hoffte auch, daß die Gegenwart des jungen Mädchens Orelische noch ein wenig Kraft einflößen und genügend widerstandsfähig machen werde, um seine Mitteilungen einigermaßen zu ergänzen.

Als Johanna ihren treuen Freund erblickte, stieß sie einen Freudenschrei aus und fragte:

„Haben Sie ihn gefunden? Und können Sie mir Hoffnung geben?“

Die bedauernswerte junge Dame hatte die Nacht durchwacht, fortwährend auf das leiseste Geräusch lauschend, welches von außen an ihr Ohr drang und bei jedem Laut erfreut in die Höhe fahrend, da sie meinte, es ländige den zurückkehrenden Bruder an, der den Händen seines Entführers entschlüpfte und zu ihr geeilt sei.

Die entsetzliche Angst, die sie volle drei Nächte hindurch ausgestanden, als sie auf die Heimkehr ihres Vaters gewartet, hatte sich von Neuem ihrer bemächtigt und sie fühlte, daß sie nicht mehr die Kräfte besitze, um die damals überstandenen Leiden nochmals zu ertragen.

Eine Art dumpfer Betäubung war über sie gekommen, ihre Gedanken strebten nach allen Richtungen auseinander und ihr bisher bewiesener hoher Mut hatte sie verlassen.

Der Anblick des unverzagten Bidache erst hatte ihr einen Aufschrei, gleichsam eine Rundgebung des in ihr wühlenden dumpfen Schmerzes, zu entreißen vermocht. Als er ihre verzweifelte Frage aber nur mit einem traurigen Kopfschütteln beantwortete, versank sie von Neuem in die Art Betäubung, die sich ihres Geistes bemächtigt hatte.

Ohne ein Wort zu erwidern, ließ sie sich entführen, kaum daß sie hörte, was ihr Bidache über das Unglück, welches Orelische betroffen und seine Geständnisse berichtete. Und selbst als er ihr den wirklichen Namen des geheimnisvollen Mörders nannte, der sich unter dem Spitznamen des „Roullengers“ verbarg, schien sie diesen Namen, der unter anderen Umständen gewiß den lebhaftesten Eindruck auf sie gemacht hätte, nicht einmal gehört zu haben.

Langsam näherte sie sich dem Bette, in welchem der unglückliche Orelische lag. Als sie Patrick erblickte, stieß sie einen Schrei des Schmerzes aus und damit sank sie in die Arme ihres Verlobten.

„O, wie unglücklich bin ich“, schluchzte sie, die Arme um seinen Nacken geschlungen.

Neben ihr schluchzte die Witwe Orelische. Schmerz und Schande ob der Enthüllungen ihres Sohnes, die sie gleichfalls vernommen, beugten sie buchstäblich zu Boden, so daß sie nicht einmal emporzublicken wagte.

Als Jacques das junge Mädchen erblickte, machte er eine Bewegung.

„Verzeihen Sie mir. Verzeihen Sie mir“, murmelte er mit stehend gefalteten Händen.

(Fortsetzung folgt.)

dieses Gedankens ist das landwirtschaftliche Fach- und Fortbildungsschulwesen in den letzten Jahren eifrig gepflegt worden. Die landwirtschaftlichen Lehranstalten in Feldsberg und Edelhof wurden deshalb erweitert. In allen landwirtschaftlichen Schulen wurden eigene Vorträge für Obst und Weinbau, Molkerei und Molkereiwesen eingerichtet. In Edelhof auch ein besonderer Waldbaukurs. Große Obstbaumschulen wurden an allen landwirtschaftlichen Schulen angelegt und in Mistelbach und Sumpoldskirchen gründete man neue Winzerschulen. Für die an den Volksschulen eingerichteten landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen wurden jährlich 10.000 Kronen zur Ausgestaltung gewidmet. In Ober-Hollabrunn, Trautmannsdorf und Tulln sorgte man für landwirtschaftliche Winterschulen. Es ist selbstverständlich, daß alle diese Arbeiten noch nicht eine durchgreifende Hilfe für den Bauernstand bedeuten können. Wird aber diese Arbeit im volksfreundlichen Geiste fortgesetzt, so wird und muß die Rettung des Bauernstandes aus den Klauen eines unrellellen Zwischenhandels und einer übermächtigen Konkurrenz gelangen.

Verzögerung des Baues der Tauernbahn.

Aus Salzburg wird uns geschrieben: Im Salzburgischen erregt es lebhafteste Unzufriedenheit, daß im Gasteiner Tale mit den Arbeiten für die Tauernbahn bis jetzt noch immer nicht begonnen wurde. Der ehemalige Salzburger Gemeinderat Auer hat kürzlich den Eisenbahnminister von Wittel um Aufklärung über diese Verzögerung. Der Eisenbahnminister erwiderte, die Schuld, daß die Strecke Schwarzach—Wöckstein nicht in Angriff genommen wird, liege einzig und allein nur an der Stadtgemeinde Salzburg, welche im Jahre 1897 das Versprechen gab, einen Beitrag zum Bahnbaue zu leisten und heute das Versprechen nicht hält. Herr Auer veröffentlichte den Inhalt seines Gespräches mit Herrn von Wittel in den Blättern und wandte sich gleichzeitig an den Gemeinderat der Landeshauptstadt Salzburg mit der Bitte, „der Erfüllung der von der Gemeinde seinerzeit in aller Form und bedingungslos übernommenen Verpflichtung der Beitragsleistung zum Bau der Tauernbahn nicht länger mehr entgegenzutreten“. Das „Salzb. Tagbl.“ stellt den Sachverhalt in folgender Weise dar: Als im Jahre 1897, zur Zeit der schärfsten Opposition der deutschen Abgeordneten gegen das System Badeni, der damalige Eisenbahnminister F. v. M. Frhr. v. Guttenberg die Einbringung einer Tauernbahnvorlage ankündigte und diese Einbringung von der Bedingung abhängig machte, daß vorher die interessierten Länder und Gemeinden entsprechende Beiträge zusichern, da beschloß auch der Salzburger Gemeinderat über Antrag seines damaligen Bürgermeisters Herrn Gustav Zeller, für den Fall des Zustandekommens der Tauernbahn einen Beitrag von 50.000 fl., zahlbar in 10 Jahresraten, zu bewilligen. Allein die Tauernbahnvorlage des Ministers R. v. Guttenberg wurde im Reichsrate überhaupt gar nicht eingebracht und R. v. Guttenberg selbst ging den Weg aller österreichischen Minister. Erst unter seinem Nachfolger R. v. Wittel wurde 4 Jahre später die Investitions-Vorlage eingebracht und erledigt, welche unter anderen Bahnbauten auch die Tauernbahn, jedoch in einer von dem Projekte Guttenbergs abweichenden Gestalt enthielt. In dieser Investitionsvorlage ist nun zwar auch eine Beitragsleistung der interessierten Länder und Gemeinden in Aussicht genommen, jedoch durchaus nicht in jener bestimmten und bedingten Form wie in dem gleichzeitig erlassenen Wasserstraßengesetze, welches die Zusage der Wasserstraßenbauten direkt von der vorherigen Beitragsverpflichtung der Länder abhängig macht. Der Salzburger Gemeinderat stellte sich nun auf den Standpunkt, daß die ursprüngliche Beitragszusicherung unter wesentlich anderen Voraussetzungen erfolgt sei, als unter welchen die Investitions-Vorlage zustande kam und daß die Stadtgemeinde daher zur Zahlung des seinerzeit gegebenen Versprechens nicht verpflichtet werden könne. Auf ein zweites Einschreiten des Eisenbahnministeriums beharrte der Gemeinderat auf diesem seinem Rechtsstandpunkte und richtete an das Eisenbahnministerium die Bitte, von der Beitragsleistung der Stadtgemeinde mit Rücksicht auf deren mäßige finanzielle Lage abzugehen. Man hätte nun erwarten dürfen, daß das Eisenbahnministerium, entweder der Bitte der Stadtgemeinde Rechnung tragend, auf den Beitrag verzichtete oder aber, falls es von der Berechtigung seines Anspruches überzeugt war, denselben im Klagewege gegenüber der Gemeinde geltend machen würde. Das Eisenbahnministerium tat aber keines von beiden, sondern es — verschob den Baubeginn, brachte dadurch alle jene Geschäftsteile und Unternehmen, welche mit demselben gerechnet und sich mit dem Aufwande bedeutender Mittel längs der Strecke etabliert hatten, in eine prekäre Lage und macht diesen gegenüber die Stadtgemeinde Salzburg für die Bauverzögerung verantwortlich. Das genannte Blatt erklärt weiter, es sei nicht richtig, daß der Eisenbahnminister nicht früher mit dem Bahnbaue beginnen lassen darf, bevor nicht die Stadtgemeinde Salzburg ihre Beitragspflicht anerkannt hat. Denn das Investitions-Gesetz macht den Bahnbaue in keiner Weise von dieser Beitragspflicht abhängig. Auf die 100.000 Kronen der Stadtgemeinde kommt es bei einem Voranschlage von 64 Millionen, welche durch das Investitions-Gesetz bereits bewilligt sind, ganz und gar nicht an. Diese 100.000 Kronen sind vielmehr bei der Berechnung der Baukosten gar nicht in Rechnung gezogen. Gehen sie ein, so verringert sich um diesen Betrag die den Staat treffende Baukostensumme, gehen sie nicht ein, so wird darob das Haus Oesterreich ebensowenig zugrunde gehen, wie an den Millionen, die das Land Galizien dem Staate konsequent schuldig blieb. Es sei daher nichts als eine leere Ausrede, wenn der Eisenbahnminister der Stadtgemeinde die Schuld an der Verzögerung zuschiebt. — Nach dieser Darstellung des Sachverhaltes muß vom Eisenbahnministerium wohl erwartet werden, daß der Baubeginn nicht von einer im Verhältnisse zu

dem ganzen Unternehmen so kleinlichen Frage abhängig gemacht werde. Herr von Wittel ist bekanntlich Ehrenbürger der Stadt Salzburg.

Eigenberichte.

Ybbs a. d. Donau. (Radwettfahren.) Der Radfahrer-Klub Ybbs a. d. Donau veranstaltet am Sonntag, den 31. August 1902, 3 Uhr nachmittags auf der Rennbahn des Herrn Eugen Grimmer v. Adelsbach in Donaudoorf bei Ybbs ein Radwettfahren verbunden mit einem Garten-Konzert der Amstetner Stadtkapelle in Dingl's Gastgarten.

Zu diesen Rennen wurden sämtliche Radfahrer-Vereine Wiens eingeladen.

Für die von Wien und auswärts einlangenden Gäste ist am selben Tage Vormittag ein Ausflug per Rad im reizenden Donautal nach Freinstein geplant.

Das Rennprogramm ist folgendes: 1. Klubfahren in drei Gruppen. 2. Gäste fahren für alle deutschen Herrenfahrer. 3. Straßenfahren. 4. Knabenfahren.

Das Reinertrennen wird zum Teile dem Verschönerungs-Verein Ybbs gewidmet.

Ybbsitz. (Platzmusik.) Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand Sonntag abends eine Platzmusik statt. Leider konnte das Programm, an dessen Spitze die Volkshymne stand, nicht zu Ende geführt werden, da ein strömender Regen die Zuhörer wie die Spielenden vom Plage vertrieb. Viele aber retteten sich in Herrn Hafners Gasthaus zu einer vom Feuerwehr-Kommando veranstalteten Zusammenkunft. Die Musikkapelle trug daselbst mehrere Stücke vor und die Anwesenden sangen patriotische und gesellige Lieder. Der Bürgermeister Herr Windischbauer dankte für den zahlreichen Besuch und wies auf unsern Monarchen hin, wie er als Förderer und Freund vieler segensreicher Vereine, so auch der Feuerwehr, zu gelten habe. Seine Rede klang in ein dreifaches Hoch aus, in das alle begeistert einstimmten, worauf die Kapelle das Kaiserlied intonierte. Gegen 11 Uhr hatte die schöne Feier ihr Ende erreicht.

Opponitz, 20. August 1902 (Resultat des 6. Kranzschießens am 3. August 1902). 1. Tiefstschuß Herr Adalbert Schönauer, 666 Teiler. 2. Tiefstschuß Herr Anton Amon, 55 Teiler. — 1. Kreisprämie Herr Anton Amon, 92 Kreise. 2. Kreisprämie Herr Adalbert Schönauer, 85 Kreise. Jungshützenprämie Herr Franz Glaser, 64 Kreise.

Wien (Internationale Fischerei-Ausstellung Wien 1902). Unter der Leitung des Bauates Breßler wird gegenwärtig der große Ausstellungspfad der 6. Sektion der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft im k. k. Prater einer totalen Umwandlung unterzogen. Die Hauptgebäude bleiben zwar stehen, werden aber durch Dekorationskünste ein ganz verändertes Aussehen erlangen. Es wird überhaupt sehr viel für die dekorative Ausstattung der Ausstellung getan werden. In dieser Hinsicht ist in erster Linie ein gotartiges Panorama im Ausmaße von über 100 m² zu erwähnen, welches unser trefflicher Landschaftler A. Kaufmann mit vollendetem Meisterfahrenden gewalt hat. Es stellt den Hafen von Lovrana mit Fischerfahrzeugen dar und wird mit dem plastischen Vordergrund den Eindruck der Naturtreue hervorbringen. Ein zweites großes Panorama wird die Genossenschaft der Tierhändler in ihrem Pavillon aufstellen und zwar eine mit allerlei Getier bevölkerte Sumpflandschaft. Künstliche Grotten mit Wasserfällen werden wirkungsvolle Abschlüsse der Hallen bilden, die mit Fischereigeräten reich dekoriert werden. Einen prächtigen Anblick wird die Ausstellung in den Abendstunden bieten, da für eine überaus splendide Beleuchtung durch Bogen- und Glühlampen gesorgt ist. Die Installationsarbeiten gestalten sich bei der starken Beteiligung seitens des In- und Auslandes sehr schwierig, zumal einzelne Staaten, wie beispielsweise Deutschland, sehr große Flächen für sich in Anspruch nehmen und der verfügbare Raum beschränkt ist. Der deutsche Kommissar, kaiserlicher Kapitän zur See Dittmer, weilt schon seit mehreren Wochen in Wien, um die Ausstellung der deutschen Fischerei durchzuführen.

Wien, am 16. August 1902. (Volksausgabe „Die Waffen nieder.“) Von diesem s. zt. so beifällig aufgenommenen Roman der Baronin Berta von Suttner, wird eine neue Volksausgabe (die letzte ist vollständig vergriffen) veranstaltet. Um einen billigeren Preis zu ermöglichen, verzichtete die Verfasserin auf die ihr entfallende Quote des Ertrages und kann der Verlag das Buch um 75 Pfennig broschiert und 1 Mark gebunden abgeben. Voraussetzung zur Veranstaltung dieser Ausgabe ist aber die vorherige Zeichnung einer genügend großen Anzahl von Exemplaren. Bestellungen hierauf sind (vorläufig ohne Einsendung des Betrages) bis 25. August an die Oesterreichische Friedensgesellschaft, Wien I. Spiegelgasse 4. zu richten.

St. Aegid bei Waidhofen a. d. Ybbs. Unsere Filialkirche hat in dieser Woche einen neuen Schmuck erhalten. Der zuständige Herr Pfarrer Hochw. P. Severin kroche von Windhag besorgte für den Seitenaltar ein neues Antependium, da das alte nicht nur schon ganz schmutzig sondern auch höchst schadhast war. Das neue Antependium wurde von dem in der ganzen Diöcese äußerst segensreich wirkende Institute der ewigen Anbetung in St. Pölten um den Preis von 22 Kronen geliefert und ist aus weißem Atlas mit Tambourier-Stickerei und echten

Goldborten gearbeitet. Am 1. September, dem Tage des heiligen Aegidius, wird es zum erstenmale am Altare prangen. Die Andächtigen, die an diesem Tage von weit und breit zum Gotteshause des hl. Aegidius, den sie als einen mächtigen Fürbitter bei Gott und als einen hilfreichen Schutzpatron der ganzen Gegend weit im Umkreis verehren, vertrauensvoll pilgern, werden diese neuezierde des so freundlich gelegenen Gotteshauses mit Freuden begrüßen. Insbesondere werden die Angehörigen der Pfarre Ybbsitz, die an diesem Tage prozessionsweise hierher kommen, mit froher Genugtuung erfüllt werden, weil seit einer alten, ehrwürdigen Ueberlieferung gerade von der Pfarzgemeinde Ybbsitz die Kirche St. Aegid mit besonderer Treue und Liebe gepflegt wird.

Sicherem Vernehmen nach denkt der hochw. Herr Pfarrer von Windhag auch daran, die Orgel in St. Aegid, die bereits in einem jämmerlichen Zustande ist, ganz oder wenigstens doch in den schadhafteften Teilen neu herstellen zu lassen, wenn ihm die Quellen der milden Gaben, die bisher so ansehnlich geflossen sind, nicht versiegen. Nachdem die Kirche, wie er sich ausdrückt, sich nun sehen lassen kann, so soll sie durch eine Orgel auch eine Stimme erhalten, daß sie sich auch ordentlich hören lassen könne. Das wolle Gott!

Aas Waidhofen.

Ernennung. Wie wir erfahren, wurde der Lehrer 1. Klasse in Weher a. d. Enns, Herr Josef Strinwald in der Sitzung des oberösterreichischen Landesauschusses vom 21. August zum Lehrer 1. Klasse an der Knabenvolksschule in Pinz (Waldegg) ernannt. An ihm verliert der Nachbarort Weher nicht nur einen seiner tüchtigsten, langjährigen Lehrer, sondern auch einen um den Ort in gesellschaftlicher Beziehung hochverdienten Mann. Die Feuerwehr, der Musikverein, die Suppenanstalt u. werden seinen Weggang auf das Lebhafteste bedauern. Wir beglückwünschen ihn, der während einer Reihe von Jahren zu unsern fleißigsten Korrespondenten zählte, zu seiner Ernennung.

Wiesensest. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird der hiesige Turnverein mit seinem am Sonntag, den 24. d. M. abzuhaltenden Wiesensest im Krailhofe doch von schönem Wetter begünstigt sein. Das Barometer wenigstens, das nach längerem Stillstande bedeutend gestiegen ist, läßt diese Annahme gerechtfertigt erscheinen. Der hübsch gelegene Platz im Krailhofe, der von dem Besitzer, Herrn Julius Fleischandler in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt wurde, eignet sich wie kein zweiter in der Nähe der Stadt, zur Abhaltung eines solchen Festes. Für Unterhaltung ist durch turnerische Vorführungen und volkstümliche Spiele in bester Weise gesorgt. Eine Abteilung der Stadtkapelle besorgt die Gartenmusik. Den Freunden eines flotten Tanzchens sei verraten, daß die geräumige Vorhalle des Wirtschaftshauses zu diesem Zwecke reserviert ist. Für einen vorzüglichen „Gerstentrost, kalte Speisen und bekannt guten Zausenlaffee“ ist reichlich vorgesorgt. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr nachmittags vom Kaffe Insühr. Gebirgstracht erwünscht. Mindergute Fußgeher oder etwas bequem beanlagte Besucher können den Weg mitteleist Ybbstalbahn mit dem Nachmittagszuge in wenigen Minuten bis zum Festplatze zurücklegen. Die „Krailhofsest“ haben noch jederzeit bei den Besuchern die besten Eindrücke zurückgelassen.

Militärkonzert. Am Donnerstag, den 21. August fand im Hotel zum goldenen Löwen das 3. Militärkonzert der Regimentskapelle Erzherzog Rainer unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Gustav Schmidt statt. Infolge des ungünstigen Wetters mußte daselbe im Saale abgehalten werden. Das Parkfest, das in dem prächtig gelegenen Garten gewiß einen sehr schönen Verlauf genommen hätte, mußte entfallen. Der Besuch war trotzdem ein sehr guter, sodaß der geräumige Saal die zahlreiche erschienenen Besucher, unter denen sich zahlreiche Sommergäste befanden, fast nicht zu fassen vermochte. Die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programmes wurden von der als vorzüglich bereits bekannten Militärkapelle mit seltener Virtuosität zum Vortrage gebracht und fanden seitens des Publikums rauschenden Beifall. Herr Kapellmeister Schmidt, dessen hervorragendes Dirigententalemt wir schon lobend zu erwähnen Gelegenheit hatten, kann auf die in Waidhofen a. d. Ybbs wieder erzielten Erfolge stolz sein. Nachdem es abends nicht regnete, wurde gegen 10 Uhr der Koriantolikorso abgehalten, bei welchem es im Garten äußerst lebhaft herging. Außerst wirkungsvoll gestaltete sich die vor dem hiesigen Installateur Herrn August Lipnik inszenierte Beleuchtung des an den Garten grenzenden lieblichen Parkes. Es gewährte einen imposanten Anblick, die sonst düsteren, lauschigen Plätze deselben in den verschiedenfarbigsten Glühlämpchen erstrahlen zu sehen. Es fand denn auch diese Leistung des Herrn Lipnik allseits die schmeichelhafteste Anerkennung. Küche und Keller des Hotels zum goldenen Löwen stellten wie immer auch an diesem Abende das Publikum auf das Beste zufrieden.

Arbeiterfest. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet der Arbeiterjüngerbund „Alfergrund“ aus Wien am 7. September im Hotel zum goldenen Löwen eine Liedertafel, welche nach dem uns bereits vorliegenden Programm, eine sehr genüfzreiche Unterhaltung zu werden verspricht.

Von der Volksbibliothek. Dieselbe bleibt bis einschließlic 7. September geschlossen.

Automobil-Unfall. Der Besitzer des Schlosses Zuleben bei Waidhofen a. d. Ybbs, Graf Drowsky, erstand bei einer inländischen Firma ein Automobil, das sich,

Seuche. Bemerkenswert ist die Beobachtung, daß zur Ausbreitung der Epidemie kein Faktor mehr beiträgt als die Hausfliege, die Cholerakeime von infizierten Lebensmitteln von Haus zu Haus schleppt, weshalb die öffentliche Auslage gefochter Eßwaren in den Läden, sowie der Straßenverkauf solcher Artikel polizeilich verboten werden mußte. Die Behörden beklagen das Treiben der Mönche vom Santo Tomas College, welche eine Gebetskur gegen die Cholera in Umlauf gesetzt haben: ein gerändertes Papierkreuz mit Gebeten, das die Aufschriften trägt: „Wirksamcs Mittel gegen die Cholera“ und „Jesus und Maria“. Dieses als Amulet zu tragende Gebetmittel kostet 2 1/2 Cents. Die Mönche machen glänzende Geschäfte während die Eingeborenen den Sanitätsverfügungen der Behörden stets größeren Widerwillen entgegenbringen.

— **Unglücksfälle in den Bergen.** Ungewöhnlich groß ist in diesem Sommer die Zahl der Opfer, die die Berge fordern und fast kein Tag vergeht, ohne daß Nachrichten über neue Unglücksfälle eintreffen. Seit vorigen Samstag wurde abermals ein Wiener Tourist vermißt, der den Feiertag und Sonntag zu einer Partie ins Gefäule benützte. Der verunglückte Tourist ist der 48jährige Geschäftsdienner Karl Fritsche, bei der Firma H. Kemperling, Pfeifenrohr- und Spazierstöcke En gros-Geschäft in der Andreasgasse am Neubau in Wien bedienstet. Er war Mitglied des niederösterreichischen Gebirgsvereines und passionierter Tourist. Donnerstag abends fuhr Fritsche wohl ausgerüstet ins Gefäule, um dort einige Touren zu machen. In Gaus, zwei Stationen vor Schladming, verließ Fritsche den Zug und schloß sich einer Gruppe von Touristen an, die gleich ihm in die niederen Täler wollten. Gemeinsam mit diesen Touristen stieg Fritsche zur Preintalerhütte auf und blieb bis zum nächsten Tag, Samstag, mit dieser Gruppe beisammen. Am Abend dieses Tages trennte er sich von den Uebrigen und erklärte, er wolle allein zur Franz Keilhütte aufsteigen. Von dieser Stunde an — es war etwa 6 Uhr abends — fehlte von Fritsche jede Nachricht. Da Fritsche bis zur Franz Keilhütte, wo er übernachten wollte, einen sehr schwierigen Weg von fünf bis sechs Stunden zurückzulegen hatte, ist anzunehmen, daß er in der Dunkelheit von dem richtigen Steig abirrte. Die Tour ist bei Tag mit großen Schwierigkeiten verbunden, sie des nachts auszuführen, ist nach Aussage gewiegter Touristen mit Lebensgefahr verbunden. Wie eine Depesche aus Schladming vom 19. August nun meldet, wurde Fritsche im Hochgollinger Raar tot aufgefunden. Der Absturz erfolgte vom Ostgrat der Böllerscharte. Die Leiche kam nur mit mindestens 5 starken Männern geborgen werden. — Sonntag stürzte von der Ruine Gösting bei Graz der Tourist Dschlegler ab und verletzte sich schwer. Er hat, wie konstatiert wurde, durch den Unfall sein Sprechvermögen eingebüßt. — Am 16. d. M. wurden am Wetterhorn (Berner Hochalpen) zwei englische Touristen mit zwei Führern von einer Schneelawine überrascht, die sich infolge des Aufschnees gebildet hatte. Ein Tourist und ein Führer wurden getötet, der zweite Tourist wurde leicht, der zweite Führer schwer verletzt. Die beiden Touristen kamen aus Aberdeen und weilten seit dem 8. d. M. in Grindelwald.

Eingefendet.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronendorfer

anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Mori Paul**, Apotheker, **Gottfried Fries Witwe**, Kaufmann.

In der heißen Jahreszeit kann als das beste und zuträglichste **Erfrischungs- und Tischgetränk** welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Ein Lehrling oder Praktikant findet in einem intelligenten Geschäft Aufnahme. Näheres in der Verwaltungsstelle des Blattes.

172 0-13

Wiener Bäckerei

und CONDITOREI

Seb. Schnessl,

Waidhofen a. d. Ybbs,

Vorstadt Leithen, Ecke der Durst- und Feldgasse, empfiehlt

den P. T. Bewohnern und Sommergästen von Waidhofen und Umgebung

täglich zweimal frisches Gebäck,

ECHTES KORNBROT,

feinste Torten u. Bäckereien.

Special-Erzeugung und Versandt englischer Cakes, Zwiebacke, Biscuits und

KINDER-NÄHRMEHL.

Consum-Bäckerei für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt.

305 0-2

HOTEL INFÜHR

Jeden Tag 5 Uhr nachmittags:

Anstich von Original-Pilsner Bier.

Ohne Pression! Vom Fass!

Gefrornes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben: Torten u. Bäckereien aller Art. Bonbons, Compot und Marmeladen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess, Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).

KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44, empfiehlt sein

zahntechnisches Atelier.

Seine langjährige Tätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfad, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

100 bis 300 fl. monatlich können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf geschlechtlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.



Wollen Sie einen guten Kaffee trinken verwenden Sie dazu **DEGEN'S Feigen-Kaffee.**

DROCKHAUS' D LEXIKON

NEUE REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE

ACHTER BAND ERSCHIEN SOEBEN. M 12.

Der sicherste Schutz gegen Keht-, Leck- und Blähsucht, Knochenbrüchigkeit, Fressunlust, Verdauungsstörungen u. a. Krankh. der Pferde, Rinder, Schweine etc., sowie das bestbewährte Mast-, Milch- und Aufzuehpulver ist der echte



Nur echt in Karton mit Schutzmarke „Bauerntrost“ und Firma Philipp Laudenschach, Schweinfurt a. M. Niederlagen: Waidhofen a. d. Ybbs: A. Lughofer; Amstetten: L. Sommer; Haag: J. Eisinger; Hll: L. Haydvoel; Linz: M. Christ; Melk: Seeböck's Erben; Salzburg: J. A. Zezi; St. Pölten: Apotheken; Steyr: E. Scholz; G. Gschaidner; Wels; Apotheke Richter; Ybbs: M. Werner.

Mit Ihrem „Bauerntrost“ war ich ausserordentlich zufrieden, da sowohl bei Pferden als Rindern und Schweinen den grössten Erfolg hatte. Bitte wieder eine Kiste zu senden.

Neumarkt-Zallham, O.-O., 24. Juli 1902.

301 30-3 **A. Duswald.**

Johann Fritsch's Wiener Bäckerei.

Täglich zweimal frisches Gebäck, sowie Mohn- und Nussbeugl, Leipziger Stollen, Briosch.

Diverse Gattungen Zwiebacke. Geschmackvolles

Korn- und Grahambrot.

Das Gebäck wird den geehrten Kunden ins Haus gestellt.

ATELIER SCHNELL
 Photographische Kunstanstalt,
 empfiehlt sich für Porträt, Landschaften, Vergrößerung, Verlag und Anfertigung
 von Postkarten in allen Manieren, Lichtdruckkarten von 500 Stück an
 für Kaufleute und Wirte etc.
BILLIGSTE BEZUGSQUELLE.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesendet werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, Nihil in
 Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
 im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.
 Zahn 2 fl.

O. Fritze's
Bernstein-Öl-Lackfarbe
 zum Selbstlackiren von Fussböden.
 Die Ausgiebigste! Die Haltbarste!
 Daher im Gebrauch die Billigste!
 Mit 1 Kilo streicht man 16 Meter.
 126 14-1. **Niederlage**
 in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Frieß Witwo.

DAUERHAFT, GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**
 Christoph-Lack
FRANZ CHRISTOPH
 E-Lnde u. alleiniger Fabrikant des echten Fussbo-den-Glanzlack
 Prag. Zürich. Berlin
 Niederlagen:
 Waidhofen: Gottfried Frieß Witwo. Enns: F. N. Wegner
 torfer, Steyr: J. M. Peteler. Weyer: Herm. Kaber Haug
 Georg Porz.

MÖBEL

aus Zirbelholz.
 Ergebenst Gefertigter empfiehlt sich zur
 Einrichtung von Villen u. Wohnhäusern
 aus Zirbelholz
 in jeder Stylart zu den billigsten Preisen.
 Musterzimmer im eigenen Hause.
 Hochachtung
Emerich Berger, Tischlermeister,
 Waidhofen a. d. Ybbs, Sackgasse Nr. 4.

Eine Jahreswohnung,
 bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett und Küche, im 1. Stock
 gelegen, ist ab 1. September zu vermieten. 293 2 3
 Untere Zell Nr. 37 bei Karl Reichhör.

Fattinger's Fleischfaser-
Hunde-Kuchen.
 Das anerkannt gesündeste Futter für Hunde aller
 Rassen. Sehr bekömmlich, reinlich, dabei anziehlich und
 leicht zu verdauen. 10 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo-Packete franco 3 Kronen. Pro-
 vecte gratis. Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Haupt-
 straße 3. Vermeidung vor Nachahmungen! 184 52 - 6
 Dépôt bei Franz Steinmassl, Waidhofen an der Ybbs.

In allen Orten
 werden anständige Personen aller Berufsstände zum Ver-
 kauf von in Oesterreich gesetzlich gehaltenen Papiere gegen
 Nachzahlungen von einem ersten Bankeinstitute
 gesucht. Alle Offertanten müssen Kommissionsärzte, Beamte
 und Richter in unserer Zeit einzeln befragt werden. Offerte
 unter „Fortuna“ an Rudolf W. H. Wier. 266 10 - 5

Triumph-Sparherde



für Haushaltungen, Oekonomieen, Restaurationen, Anstalten u.
 Anerkannt bewährtes Fabrikat. Größte Brennmaterialersparnis.
 Zu beziehen durch jede größere Eisenhandlung. Wo nicht, direkter
 Versandt. Preisbroschüre gratis und franko. Sparherdfabrik
 „Triumph“, S. Goldschmid u. Sohn, Wels, O.-O.

Strafbar ist jede Nachahmung der allein echten
Bergmann's Silienmilch-
Seife von Bergmann & Co.,
 214 **Dresden-Tetschen a. E.**
 Schatzmarke: 2 Bergmänner. Dieselbe erzeugt ein sozies
 reines Gesicht, züliges jugendliches Aussehen,
 weißsammtweiche Haut und blendend-schönen Teint.
 Bestes Mittel gegen Sommerdrossen. 4 St. 70 Heller
 bei Hans Krauß, Für Anker, Waidhofen an der Ybbs.

274 12 - 2 Franz Wilhelm's
abföhrender Tee
 von
FRANZ WILHELM
 Apotheker, k. u. k. Hoflieferant
 Neunkirchen, Niederösterreich
 Et durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen per
 Paket zu beziehen.
 Wo nicht erhältlich, direkter Versandt, Post-
 kolli = 15 Paket K 24, franko in jede österr.-
 ungar. Poststation.
 Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Einballagen das
 Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (aus Neunkirchen) abgedruckt.

Bauunternehmung W. Schmidt
Rossmarkt Nr. 11. St. Pölten Schiesstattpromenade Nr. 27
 im eigenen Hause.
 Spezial-Geschäft mit eigenen technischen Bureaux
 für
**Wasserversorgungs-Anlagen u. Kanalisierungen für Städte, Gemeinden, Behörden, Gutsherrschaften, Bäder,
 Fabriken, Private etc., auch auf Amortisierung bis zu 60 Jahren, sowie alle in dieses Fach einschlagenden
 Arbeiten. Vorarbeiten und fachmännische Gutachten. Zahlreiche Prima-Referenzen.**
 Telegramm-Adresse: Wasserschmied St. Pölten. Postsparkassen-Konto 856,597.

Geschäfts-Prinzip

*** Bekanntgabe. ***

Um den 5 Kilo-Kaffee und Theesendungen von Triest, Hamburg etc. entgegenzutreten, versende ich franko jeder Post nur in reinschmeckender Qualität, Kaffee (grün) zu Kr. 12.—, 14.—, 16.—: gebrannt zu Kr. 14.—, 16.—, 18.—, Thee per Kilo zu Kr. 6.—, 8.—, 10.—, 12.—.

Ferners empfehle ich

Saison-, Speise- und Aixeröle, Jamaika-Rum, Slibovitz und Kalmus-Kräuter-Liqueure. Garantirt echten Weinessig. Beste Qualitäten in Kernseife, sowie alle einschlägigen Spezereiwaren.

In Tuch, Mode, Manufaktur, Wäsche etc.

verweise ich auf meine früheren Ankündigungen. Hochachtungsvoll

Karl Schönhacker,
Waidhofen a. d. Ybbs, neben dem Ybbsturm.

Billige Preise.

Jede Hausfrau

die guten und echten Feigen- u. Malzkaffee

benötigt, verlange diese Surrogate mit der reg. Schutzmarke „Sonntagberg“ aus der „I. Waidhofner Feigen- u. Malzkaffee-fabrik.“

Zu haben in jeder Gemischtwarenhandlung.

Jedem Kilo Feigenkaffee ist ein prachtvolles Fensterbild (Diaphane) beigegeben.



Jedem Kilo Malzkaffee ist ein prachtvolles Fensterbild (Diaphane) beigegeben.

Die erste Waidhofner Konsumhalle

YBBSITZERSTRASSE Nr. 16,
im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,
empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

echte Trager Schinken, ungarische u. Veroneser Salami u. Käse,

feinste Aixer- und Tafel-Oele und echten Wein-Essig sowie

Tisch-Weine, Cognac, und sämtliche andere Spirituosen und erlaubt sich hauptsächlich auf die vorzügliche Qualität des hiesigen Zwetschkenbranntweines Ia per Liter K 2.40 gefälligst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll
Rudolf Lampl.

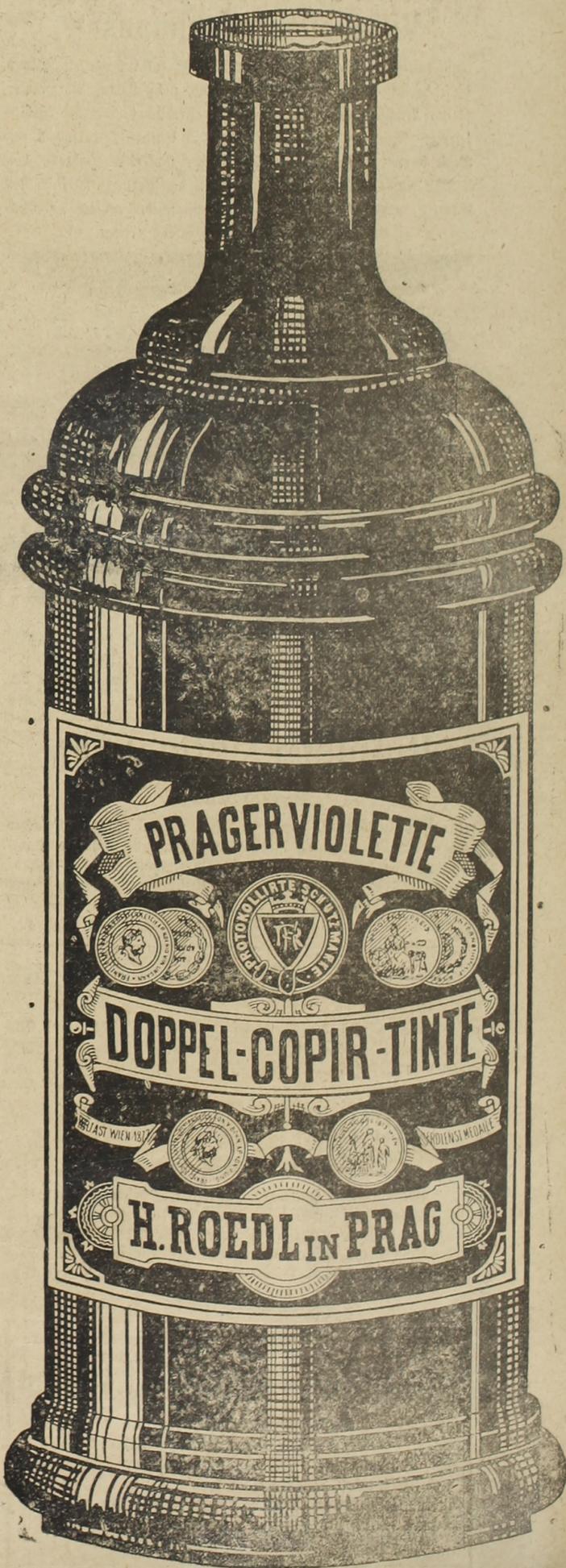
PLAKATE liefert in beliebiger Größe, Gattung und Qualität schnellstens und billigt die Buchdruckerei A. v. Henneberg in Waidhofen an der Ybbs, Obere Stadt Nr. 32.

Schöne, große Jahres- wohnung,

bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche und Badezimmer, ist vom 1. November an zu vermieten. Auskunft bei J. Werch- 297 0 6 lawsky, obere Stadt Nr. 6.

Ein Haus

in Groß-Hollenstein an der Ybbs, 1 Stock hoch, an einer belebten Hauptstraße gelegen, eine halbe Stunde vom Bahnhof entfernt, mit 7 Zimmern, Küche, Speise, gutem Keller, Waschküche, Stallungen für Pferde, Kühe und Schweine, bestes Quellenwasser und Wasserrecht für ein eventuell zu bauendes Werk mit Wasserbetrieb ist mit oder ohne Grund preiswürdig zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich sowohl für Geschäftskente als auch Private. Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.



Ein kräftiger Lehrjunge,

nicht unter 17 Jahre alt, wird bei L. Riedmüller, Brauerei in Waidhofen a. d. Ybbs, sofort aufgenommen. 304 0 1

Ein Haus in Waidhofen,

neugebautes, (Wasservorstadt), bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett und Küche, 2 Keller und Gemüsegarten mit Obstbäumen, ist zu 300 1 1 preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.



Zu kaufen gesucht

in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs oder deren unmittelbaren **Villa oder Wohnhaus** mit Garten, zum Alleinbewohnen für eine Familie während des ganzen Jahres. Erforderlich mindestens 6 Wohnräume, nebst Küche, Vorzimmer, Keller, Waschküche und Nebenräumen, elektrisches Licht und Wasserleitung, beziehungsweise Möglichkeit der Einleitung derselben und Beziehbareit bis spätestens 1. Oktober laufenden Jahres. Gesällige Anträge unter Preisangabe an die Verwaltungsstelle des Blattes, woselbst auch für allfällige gewünschte persönliche Rückfragen die Adresse des Käufers erliegt.



Ein Haus

zu verkaufen. Auskunft wird erteilt: Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstraße Nr. 12. 311 2 1

Ein reinrassiger Foxterrier,

zirka 1 Jahr alt, ohne Halsband, ist am 14. August zugefahren und bei Hans Haselgruber, Gastwirt am Sonntagberg abzuholen. 315

Köchin,

sucht Stelle bei einer Wiener Herrschaft. Auskunft in der 317 0 1 Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Russischer Windhund,

Barsoi-Rüde,
reinerassig, Prachtier, weiß, wellhaarig, mit egaler schwarzer Kopfmaste, Abstammung direkte aus Keval, Rußland, von unzähligen prämierten Eltern, deren Schulterhöhe 80 Zentimeter verspricht sehr schön zu werden (Ausstellungs-Exemplar), Alter 5 1/2 Monate, ist um den billigen Preis von 150 Kronen zu verkaufen. Adresse in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 312 1 1

Äpfel

schöne große Strudeläpfel, Tafeläpfel, 100 Kilo 20 Kronen ab Wörz, versendet Franz Rosenkranz, Wörz, 313 1 1 Kärntenland.

Achtung! Jeder lese!

Nur 60 Kreuzer.
Böhmische graue Wänsfedern, garantiert bestimmt ganz neu, mit der Hand geschliffen, 1 Pfund (1/2 kg.) 60 Kreuzer; dieselben in besserer Qualität nur 70 Kreuzer. Zur Probe versendet an Jedermann Probe Postkoll mit 5 Kilo per Nachnahme die Firma J. Krassa, Bettfedern-Handlung in Smichow bei Prag. Umtausch gestattet. 314 1 1

Das Schülerheim in St. Pölten

für Volks- und Bürgerschüler, Externisten des Landes-Lehrer-Seminars, sowie Gymnasiasten aller Klassen ist durch den vorzüglichen Gesundheitszustand und durchschnittlich befriedigenden Studienfortschritt seiner Zöglinge bekannt. Auskünfte erteilt der Direktor des Institutes, **Dr. Sebast. Haslhofer**, Professor am n. ö. Landes-Lehrer-Seminar in St. Pölten. 316

I. Waidhofner

Delikatessen-Handlung

Waidhofen a. d. Ybbs

(nächst dem Postamte)

J. WUCHSE & CO.

CO.



Reichhaltiges

LAGER von

KÄSE, SALAMI,

Südfrüchte, Spezerelwaren,

Fisch-, Fleisch- u. Gemüsekonserven,

in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure

Champagner

KOGNAC, TEE, RUM.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

En-gros und En-detail-Verkauf.

Franz Kudrnka,

Goldschmied u. k. k. beeid. Schätzmeister, Waidhofen a. Y.
vis-à-vis der k. k. Post, empfiehlt sein

Lager in Gold-, Silber- und Granatwaren,

JAGD- und ALPINSCHMUCK.

Specialitäten

in Einfassungen

von Hirschgrandl,

Fuchsfängern

Wieserlgebissen,

jeder Art nach Zeichnung oder An-

gabe in GOLD- und SILBER.

Eigene Handarbeit.

Mehrere Anerkennungs-schreiben!



Vertretung der

Berndorfer

Metalwaren-

Fabrik

Reparaturen und Bestellungen

werden auf das Solideste, schnell und billigst

ausgeführt.

Uebernahme zum Gravieren, Vergolden und

Vestibeln zu Original-Preisen.



Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

Trauben-Wein-Obst-Most-Pressen

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“, garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Prozent grösser als bei anderen Pressen.

Hydraulische Pressen

Obst- und Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Kompl. Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar,

Saftpresen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen,

neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-Hederich-u. Blutlausvertilgungs-Spritzen.

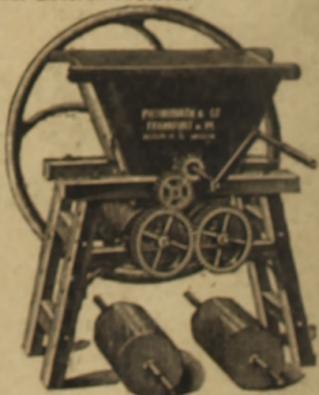
„SYPHONIA“ Weinberg-Pflüge
fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Konstruktion

PH. MAYFARTH & CO.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengießerei und Dampfhammerwerk

WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge gratis. - Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Vorzügliche Speisekartoffel

(pro Kilo 8 Heller in's Haus zugestellt) hat abzugeben die Milo Weitmann'sche Guts-Verwaltung Marienhof, Post: Waidhofen an der Ybbs.

Bestellung kann mittelst Korrespondenzkarte erfolgen. 298 0 3

Ein Billard

302 3 3

ist preiswürdig zu verkaufen bei Frau Marie v. Schwarz, Reichenauerhaus, I. Wirtstrotte 4, Landgemeinde Waidhofen a. d. Y.

Heiratsausstattungen in Möbeln,

solid gearbeitet (matt und polirt) einzelne Stücke, wie ganze Ausstattungen, entschieden billiger als wie in Wien. Nur bei J. Bönisch, Kunstschleier in Waidhofen an der Ybbs. Obere Stadt Nr. 25. Auch die sogenannten Bauernstuben-Möbel in Zirbelholz oder weich, braun gebeizt. 167 26-6



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

aller Art, liefert bestens u. billigst jedes Quantum unter Gehaltsgarantie 3028 1
KUNSTDÜNGER
LEOPOLD GREIPL,
Wien, IV./2, Weyringergasse Nr. 37.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von **harten u. weichen Möbeln** en gros und en detail zu denselben Preis, als solche von Linz oder Wien zu stehen kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, stichvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch **Möbelleihanstalt.** 74 26*8
Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bau-tischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lambries, sowie alle Arten von Brettelböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommé auf das solideste auszuführen.
Scizzen und Voranschläge für Käufer gratis bei **Franz Poitzi,**
Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Staatsbahnhofe.

Chem. Fabr. KIND & HERGLOTZ, Aussig a. d. Elbe.
Repräsentanz: Siegfried Schiff, Wien; I. Reichsratsstr. 13.

Original-Antirost

Dauerhafteste und rost verhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

Flammentod unerreicht feuer- u. wetter-feste Anstrichfarbe für Holz, Stein u. a.

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus 375 5-6 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Renn-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Renn-Uhr fl. 5.80. Echte Silberfette fl. 1.20. Nickel-Weder-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben.
Illustr. Preis-catalog gratis und franco.



Ziehung unwiederruflich

25. September 1902

Haupttreffer

30.000 Kronen

Glutmützer-Ausstellungs-Lose

empfeht Jos. Podhrassnig,

à 1 Krone.

k. k. Tabak-Haupt-Verlag, Waidhofen a. d. Ybbs.

Sämtliche Treffer werden von den Lieferanten mit 10% Bar Abzug eingelöst.

Berühmter Wallfahrtsort

Sonnlagsberg

Herrliche Sommerfrische

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rund-sicht von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. - Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

Oberschlesische Emma-Steinkohlen-Briketts

anerkannt billigstes Brennmaterial

Liefert in 50 Kilo Kisten aufwärts, ins Haus zugestellt, per 100 Kilo 3 Kronen 50 Heller, bei Abnahme von 1000 Kilo entsprechend billiger die

Holz- und Kohlen-Handlung,
Holz-Verkleinerungs-Anstalt

KARL BAIER

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse 24.

Rein sortirte harte Holzkohle und la, Ostrauer Coacs.

DANKSAGUNG.

Für die **innige Teilnahme** während des langen schmerzlichen Leidens, für die **zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse**, für die **vielen Kranzspenden** und für die **vielen Beileidsbezeugungen**, anlässlich des schmerzlichen Verlustes, den wir durch das Ableben unseres unvergesslichen Bruders, des Herrn

Gottfried Jax,

erlitten haben, sagen wir unseren *herzlichen Dank*.

Sr. Gnaden Herrn Prälaten Dr. Josef Scheicher für die Führung des Konduktes und **allen hochw. Herren.**

Ferner dem hochverehrten Herrn Vicebürgermeister von Wien **Josef Strobach**, den sehr geehrten Herren **Reichsrats- und Landtagsabgeordneten**, dem hochwohlgeborenen Herrn k. k. Statthaltereiräte **Baron Lederer**, den geehrten Herren Vertretern der **Landesbehörden**, dem wohlhälllichen **Gemeinderate Waidhofen a. d. Ybbs** mit dem hochwohlgeborenen Herrn Bürgermeister **Dr. Th. Freih. v. Plenker** an der Spitze, dem löblichen **Gemeindeausschusse der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs**, unter Führung des wohlgeborenen Herrn Bürgermeisters **A. Moyses**, den Herren Vertretern der **löbl. Städte und Gemeinden**, den Spitzen der **hiesigen Behörden, Aemter und Schulen**, dem **löbl. Veteranenkorps**, dem **christlichen Arbeiter- und Volksvereine** und dem **katholischen Gesellenvereine**, den Herren Vertretern des **k. k. priv. Bürgerkorps** und der **löbl. Feuerwehr**, dem Vertreter des „**Deutschen Volksblattes**“ und **allen liebwerten Teilnehmern.**

Insbesondere danken wir auch dem hochgeehrten Herrn **Dr. A. Effenberger** für die lange und mühevoll ärztliche Behandlung und den ehrwürdigen **Krankenschwestern** für die aufopferungsvolle Pflege.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. August 1902.

FAMILIE JAX.

Danksagung.

Nicht im Stande, allen, die uns in schwerer Stunde anlässlich des Ablebens unseres lieben guten Vaters, des Herrn

Johann Göllner,

Werkmeister in Bruckbach,

Trost zu sprachen, sowie für die **zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse**, sagen wir an unseren **innigsten Dank**.

Insbesondere fühlen wir uns verpflichtet, dem **hochgeehrten Herrn Werkdirektor Karl Weninger**, für sein uns in jeder Beziehung liebenswürdiges Entgegenkommen, sowie **Herrn Oberingenieur Kriska**, und **allen Herren Fabriksbeamten**, dem **geehrten Werkmeisterverein**, dem **löblichen Gemeinderate von Sonntagberg**, dem **katholischen Arbeitervereine**, den **geehrten freiwilligen Feuerwehren von Bruckbach und Sonntagberg**, sowie dem **wackeren Gesangvereine**, dem **Musikvereine** und **allen übrigen Teilnehmern**, sowie für die **vielen prachtvollen Kranzspenden** unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Bruckbach, den 20. August 1902.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.